

Freiberg in Handarbeit gerettet

Peter Anderson

Bergbau

Freiberg in Handarbeit gerettet

"Rothschönberger Stolln" nach Flutschäden repariert / Grubenwässer haben wieder freie Bahn

Peter Anderson

Einer der gefährlichsten Schäden der Augustflut 2002 in Sachsen ist behoben. Die Grubenabwässer aus dem Freiburger Bergbaurevier können wieder ungehindert durch den "Rothschönberger Stolln" in Richtung Elbe abfließen. Sachsens Wirtschaftsminister Martin Gillo nahm den reparierten Stollen gestern in Betrieb.

"Die Baustelle gehört zu den schwierigsten, die wir je hatten", fasste Ralf Langner, Bauleiter der Schachtbau Nordhausen GmbH zusammen. Der Stollen war durch Wassereintritte nach den starken Regenfällen in der Nähe des so genannten achten Lichtlochs bei Halsbrücke zwischen Siebenlehn und Freiberg auf 150 Metern eingebrochen. Hunderte Kubikmeter Gestein versperrten dem drängenden Nass den Weg. Im Freiburger Schacht Reiche Zeche stand das Wasser 23 Meter über Normal. An mehreren Stellen im Landkreis Freiberg kam es durch Ausspülungen zu ersten Erdbeben. Häuser und Straßen waren gefährdet. Der Pfropfen in Sachsens wichtigstem Entwässerungsstollen drohte, das Revier zum Überlaufen zu bringen.

Tausend Kubikmeter Geröll herausgeholt

"Nach ersten Erkundungen wurde im November 2002 entschieden, das Wasser über einen verfallenen Arm des Stollens abzuleiten", sagte Michael Schramm, der Sprecher des Oberbergamtes Freiberg. Den Auftrag zur Instandsetzung des alten Teilstücks für über drei Millionen Euro übernahm die Bergsicherungsfirma Schachtbau Nordhausen. "Wir haben per Hand rund tausend Kubikmeter Geröll aus dem Stollen geholt", so Bauleiter Langner. Für größere Maschinen sei es unter Tage zu eng gewesen. Einbruch gefährdete Abschnitte wurden mit 200 Tonnen Spritzbeton gesichert.

Neue Probleme sind unterdessen im oberen Teil des Stollens zwischen den Freiburger Schächten Reiche Zeche und Drei-Brüder-Schacht aufgetaucht. Abbröselnde Deckenteile machten es den Fachleuten Anfang Februar unmöglich, diesen Abschnitt zu begutachten. "Die Gefahrenstelle soll dieses Jahr gesichert werden", so Schramm. Zudem arbeite das Wirtschaftsministerium an einem langfristigen Unterhaltungskonzept für den Rothschönberger Stolln. Seit der Aufgabe des Freiburger Bergbaus 1969 fanden Kontrollen nur sporadisch statt. Es brauchte offenbar erst den schweren Störfall im August 2002, um Handlungsdruck auf die Politik zu erzeugen.

Die Schöpfer des Rothschönberger Stollens haben sich 1877 selbst ein Denkmal mit

ihren Namen gesetzt. Der Hauer Uwe Sienzel zeigt die historische Sandstein-Tafel, die sich rund 120 Meter unter der Talsohle der Mulde befindet. Bis Ende des vergangenen Jahres stand dieser Teil des Stollens unter Wasser, weil das Hochwasser von 2002 ihn mit Geröll versperrte. Foto: SZ/Jürgen Lösel

Flut untertage

Flutschäden: Die Augustflut verursachte im Erzgebirge 230 Bergbauschäden. Die Kosten für ihre Instandsetzung werden auf 50 Millionen Euro geschätzt. Davon sind bisher 26,5 Millionen bewilligt und 19,4 Millionen ausgezahlt.

Einbruch: Eingebrochen ist der Rothschnberger Stolln im August 2002 im so genannten Halsbrücker Spat, in etwa 140 Metern Tiefe.

Bau: Gebaut wurde der Stolln von 1844-1877. Er ist 50 Kilometer lang, bis zu 2,50 Meter breit und drei Meter hoch.